Immobilienstrategie Strengelbach

Bericht Phase 2 – Raumbedarf mit Ausblick auf die Phase 3

Gemeinde Strengelbach

21. November 2025



metron

Auftraggeber

Gemeinde Strengelbach
Gemeindekanzlei
Brittnauerstrasse 3
4802 Strengelbach
Kontakt: Silvan Scheidegger, Gemeindeschreiber
T 062 746 03 10
silvan.scheidegger@strengelbach.ch

Projektgruppe

Harald Harrer, Gemeinderat
Martin Portner, Gemeinderat
Walter Schläfli, Vizeammann bis Ende 2025
Silvan Scheidegger, Gemeindeschreiber, GL-Vorsitz
Benjamin Waber, Projektleiter, Leiter Abteilung Bau
Cornelia Grossniklaus (CGr) Schulleiterin

Bearbeitung

Ines Schmid
dipl. Architektin FH / MSc FHO in Raumentwicklung
und Landschaftsarchitektur
Andri Hirsiger
BSc FHO in Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung

Metron Raumentwicklung AG
Stahlrain 2
Postfach
5201 Brugg
T 056 460 91 11
info@metron.ch
www.metron.ch

Titelbild: Neues Gemeindehaus (Quelle: Gemeinde Strengelbach)
Bilder im Dokument ohne Quellenangabe: Metron

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 4

2 Erkenntnisse Phase 2 5
2.1 Bestandsaufnahme 5
2.2 Prognostik Schulraumbedarf 6
2.3 Interviews und Umfrage 9
2.4 Richtraumprogramm 10
2.5 Bilanzierung Ist-Soll 14

3 Ausblick Phase 3 18

Abbildungsverzeichnis 19
Tabellenverzeichnis 19
Abkürzungen / Glossar 20

Anhang
siehe separates Dokument

1 Einleitung

Im Frühling 2025 legte der Gemeinderat und die Geschäftsleitung zusammen mit Metron die Ziele und das Vorgehen für die Immobilienstrategie fest (Bericht Phase 1). Die Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2025 genehmigte anschliessend einen Verpflichtungskredit von CHF 137'000 inkl. MwSt. für die strategische und finanzielle Planung der öffentlichen Liegenschaften der Gemeinde Strengelbach.

Seit dem Sommer 2025 wurden die qualitativen und quantitativen Gebäude- und Raumdaten des Bestands in Form von Gebäudedatenblättern und Plänen erfasst (Bericht Phase 2, Kapitel 2.1). Im Weiteren erfolgte die Ermittlung des zukünftigen Raumbedarfs.

Für die Schule kann aufgrund der Bevölkerungsentwicklung, den kantonalen Orientierungsgrössen, den Stundentafeln des Kantons Aargau und dem pädagogischen Konzept der Schule der Raumbedarf der nächsten zehn Jahre prognostiziert werden (Kapitel 2.2). Der Raumbedarf für die Verwaltung, das Bauamt, die Veranstaltungs-, Kultur- und Sporteinrichtungen, die Tagesstrukturen der Kinderbetreuung sowie weitere gemeindeeigene Räume ergibt sich aus der gemeindespezifischen Organisationsstruktur sowie aus den gesellschaftlichen und politischen Zielsetzungen. Um die Bedürfnisse der Gemeinde und ihrer Nutzergruppen besser kennenzulernen, wurden Interviews und Umfragen mit Akteuren aus Vereinen und weiteren Organisationen durchgeführt (Kapitel 2.3). In Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderats, der Verwaltung und der Schule erarbeitete Metron anschliessend ein Richtraumprogramm, in welchem der zukünftige Raumbedarf definiert wurde (Kapitel 2.4).

Als Vorbereitung auf die Strategieerarbeitung in Phase 3 wurden anschliessend die Raumdaten des Bestands mit dem zukünftigen Raumbedarf verglichen. Diese Bilanzierung gibt Hinweise auf notwendige Veränderungen im Bestand (Kapitel 2.5).

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Erkenntnisse aus Phase 2 bezüglich Bestand und Raumbedarf. Im separaten Anhang sind jene Unterlagen, welche die Grundlage für die gewonnenen Erkenntnisse bilden.

2 Erkenntnisse Phase 2

2.1 Bestandsaufnahme

Für die Bestandsaufnahme erstellte Metron Gebäudedatenblätter und Schemapläne aufgrund von bestehenden Dokumenten der Gemeinde sowie einer Begehung der Gemeindeliegenschaften. (Anhang 1)

Die Gebäudedatenblätter enthalten Grunddaten wie Baujahr und aktuelle Nutzung. Zudem sind vorhandene Grundlagen zum Objekt und Flächenmasse erfasst. In den Datenblättern findet sich zudem eine Liste der getätigten und empfohlenen Investitionen. Diese basiert auf den Angaben der Gemeindeverwaltung, der Gebäudezustandsanalyse nach Stratus (Kontextplan 2023) sowie dem Gebäudeenergieausweis der Kantone GEAK (Nova Energie Impuls AG 2025). Der geschätzte kurz, mittel- und langfristige Investitionsbedarf nach Stratus ist ebenfalls darin erfasst.

Metron erstellte Schemapläne auf Basis der vorhandenen Planunterlagen der Gemeinde. Festgestellte Änderungen oder Umnutzungen im Bestand wurden – basierend auf der Begehung - in die Pläne eingearbeitet. Die Schemapläne verorten die bestehenden Räume und enthalten Angaben zu Flächenmassen und Nutzungen.

Das Friedhofgebäude und die Aussenräume wurden nicht erfasst. Die Instandsetzung des Friedhofgebäudes ist bereits in Planung. Die Aussenräume sind mit Ausnahme des Kindergarten Aegerten im Bestand grosszügig vorhanden. Für die Aktivierung der Aussenräume auf dem Schulareal erarbeitet die Gemeinde bis Ende 2025 eine Studie, deren Erkenntnisse anschliessend in die Immobilienstrategie einfliessen sollen.

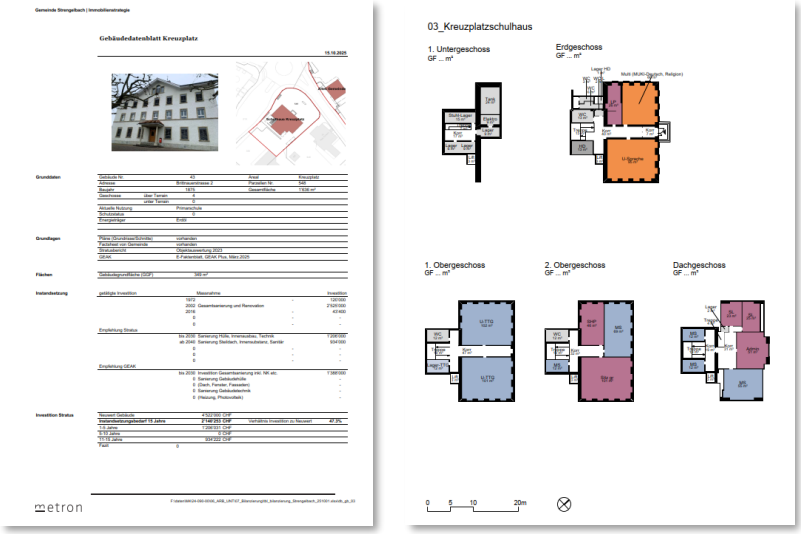


Abbildung 1: Beispiel Gebäudedatenblatt und Schemaplan (vgl. Anhang 1)

Die Bestandsaufnahme ist die Grundlage für die Bilanzierung im Kapitel 2.5, welche aufzeigt, bei welchen Räumen aufgrund des zukünftigen Raumbedarfs Massnahmen erforderlich sind.

2.2 Prognostik Schulraumbedarf

Um den Schulraumbedarf zu ermitteln, hat Metron eine Prognose zur künftigen Entwicklung der Schüler- und Abteilungszahlen erstellt. Das Prognosemodell basiert auf Grundlage verschiedener statistischer Daten der Gemeinde Strengelbach: Schüler- und Abteilungsentwicklung der letzten drei Schuljahre, Personendaten aus dem Einwohnungsregister, aktuelle Entwicklungs- und Bauprojekte sowie Entwicklungsreserven gemäss aktualisierter Bau- und Zonenordnung. Die Schulprognose betrachtet folgende Parameter:

- Fortschreibung der eingeschulten und bereits geborenen Jahrgänge
- Geburtenprognose für die künftig einzuschulenden Jahrgänge aufgrund von Erfahrungswerten (Kindergarten ab dem 5. Jahr und Primarschule ab dem 7. Jahr der Prognose)
- fortlaufendes Wachstum der Schülerzahlen in Abhängigkeit zur Entwicklung der Gesamtbevölkerung

Die angewandte Methodik ermöglicht eine 15-Jahres-Prognosemit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit in den ersten Jahren. Danach nimmt die Prognoseunsicherheit zu, insbesondere aufgrund der Einschulung von Kindern, die zum Zeitpunkt der Berechnung noch nicht geboren sind. Mit zunehmender Zeitdauer hat die Geburtenprognose auch einen wachsenden Einfluss auf die Prognosezahlen der anderen Schulstufen. Die effektive Anzahl Kinder wird im Wesentlichen durch Faktoren der soziodemografischen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie durch die Bautätigkeit beeinflusst.

Bevölkerungswachstum

Die Bevölkerung der Gemeinde Strengelbach ist von 4’570 Personen im Jahr 2011 auf 5'086 Personen im Jahr 2024 angewachsen - dies entspricht einem Wachstum von rund 12 %. Überdurchschnittlich stark zugenommen haben dabei die Jahrgänge im Vorschul- und Schulalter, insbesondere infolge von Zuzügen.

Gemäss Revision der Bau- und Nutzungsordnung besteht für die kommenden 15 Jahre Potenzial für ein weiteres Wachstum im Umfang von rund 1’590 Personen (+31%). Diese Einwohnerkapazitäten setzen sich zusammen aus 520 Personen in unbebauten Bauzonen und 1'070 Personen aus der Innenentwicklung in bebauten Bauzonen. Eine Umsetzung des gesamten Innenverdichtungspotenzials in den kommenden 15 Jahren wird in der Prognose als nicht realistisch betrachtet. Es wird stattdessen davon ausgegangen, dass das Innenentwicklungspotenzial der revidierten BNO erst über die kommenden 30 Jahre ausgeschöpft werden wird und die Gesamtbevölkerung von daher bis 2040 nur um rund 1’050 Personen zunehmen wird. Dies entspricht immer noch einem starken Wachstum von rund 21 % verteilt auf 15 Jahre.

Szenarien der Schulprognose

Grundsätzlich wird in der Prognose zur weiteren Entwicklung der Schülerzahlen von einer Fortschreibung der bisher beobachteten Kennwerte (Geburten, Anteil Kinder an zusätzlicher Bevölkerung, Beschulungsquote) ausgegangen. Für die Bevölkerungsentwicklung wird von einer Zunahme um 21 % bis 2040 ausgegangen. Zur Einschätzung der Auswirkungen, die ein andersartiger Verlauf der demografischen Entwicklung auf die Schülerzahlen haben könnte, werden jeweils zusätzlich zwei Kontrollszenarien ausgewiesen:

Szenario Hoch

- Geburtenprognose 10 % höher
- höherer Anteil an Kindern im Schul- sowie Vorschulalter

Szenario Tief

- Geburtenprognose 10 % tiefer
- tieferer Anteil an Kindern im Schul- sowie Vorschulalter

Schulparameter

- Beschulungsquote: An der Schule Strengelbach werden aktuell 94 % der Kinder aus der Gemeinde im Kindergartenalter und 95 % der Kinder im Primarschulalter unterrichtet. Die weiteren Kinder werden privat oder extern beschult.
- Als Richtwerte für die Abteilungsbildung werden in der Schule Strengelbach 19 SuS pro Abteilung für den Kindergarten und 20 SuS pro Abteilung für die Primarschule angestrebt. Der kantonale Maximalwert liegt für beide Stufen bei 25 SuS pro Abteilung.

Prognose Kindergarten

Im Kindergarten werden aktuell 108 Kinder in fünf Abteilungen unterrichtet. Es ist ein kurzfristiger Rückgang der SuS-Zahlen zu erwarten. Mittel- bis langfristig kann unter Berücksichtigung von jährlichen Schwankungen mit fünf bis sechs Abteilungen à 19 bis maximal 22 Schülerinnen und Schüler gerechnet werden.

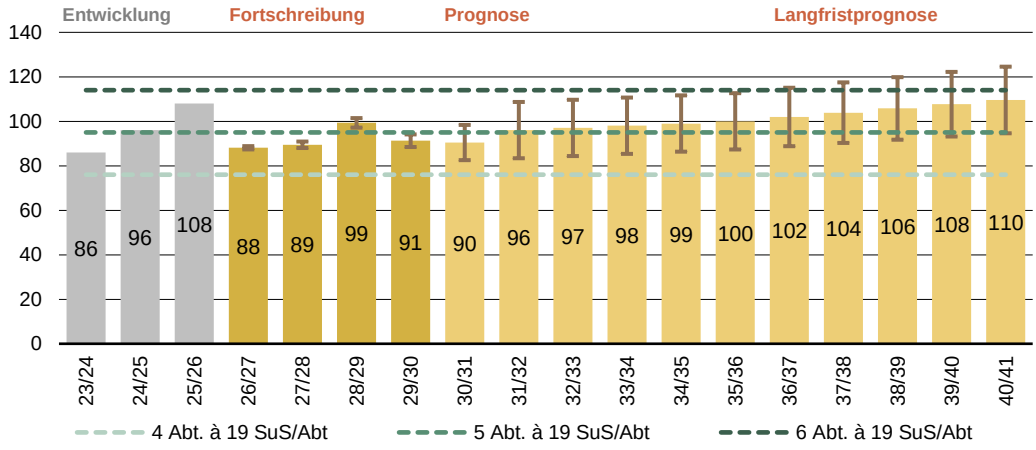


Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler (SuS) im Kindergarten

Prognose Primarschule

Im Schuljahr 25/26 sind 255 Primarschulkinder in 14 Abteilungen (i.d.R. 2-fach-Führung) zugeteilt. Mittel- bis langfristig wird für die Primarschule von einem leichten Wachstum ausgegangen. Aufgrund der unsicheren Langfristprognose wird als Zielwert 15 bis 18 Abteilungen (2.5- bis 3-fach Führung) für rund 280 bis maximal 380 Schülerinnen und Schüler angenommen.

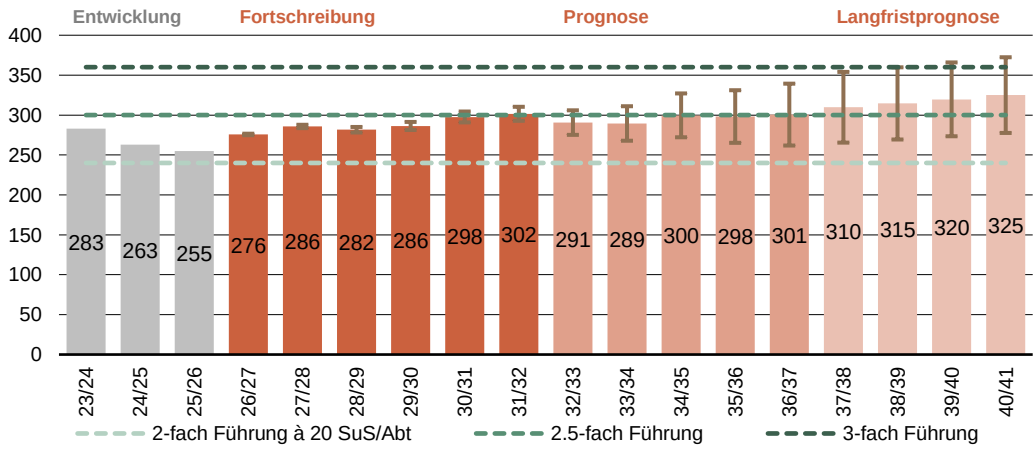


Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler (SuS) in der Primarschule

Prognose Tagesstruktur

Die Tagessstruktur stellt die schulergänzende Betreuung vor Schulbeginn, über die Mittagszeit sowie nach Unterrichtsschluss sicher. Heute bietet die Gemeinde einen Mittagstisch an, welcher durch die Kita «Kinderträumli» im Mehrzweckraum des Alten Gemeindehauses betrieben wird. Eine Betreuung vor und nach dem Unterricht wird von der Kita «Kinderträumli» in ihren eigenen Räumlichkeiten an der Brittnauerstrasse 29 angeboten.

Gemäss § 2 Abs. 1 KiBeG (Kinderbetreuungsgesetz Kanton Aargau) sind die Gemeinden verpflichtet, den Zugang zu einem bedarfsgerechten Angebot der familienergänzenden Betreuung von Kindern bis zum Abschluss der Primarschule sicherzustellen. Wie Untersuchungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf des Kantons Aarau zeigen, steigt bei einem attraktiven Angebot (Kosten, Betreuung, Räumlichkeiten, Distanzen etc.) der Bedarf nach schulergänzender Betreuung (vgl. Synthesebericht zur Situation der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Aargau 31.05.2024). Damit Strengelbach für Familien mit zwei Einkommen attraktiv ist, soll deshalb auf dem Schulareal zukünftig eine umfassende Tagesstruktur angeboten werden.

Aufgrund eines attraktiveren Tagesstrukturangebots, des anhaltenden strukturellen und kulturellen Wandels sowie des allgemeinen Bevölkerungswachstums wird mit einem deutlichen Anstieg der Betreuungsquote gerechnet. Im Rahmen der Prognose wird für das Schuljahr 2035/36 eine Betreuungsquote von 15 – 30 % angenommen.

	2025/26	2035/36
Kindergarten	5 Abteilungen	6 Abteilungen
Primarstufe	14 Abteilungen	18 Abteilungen + 1 Abteilung regionale Spezialklasse
Tagesstrukturen	4 % (15 SuS)	15 - 30 % (60 - 120 SuS)

Tabelle 1: Vergleich der Anzahl Abteilungen und Betreuungsplätze in der Tagesstruktur im Schuljahr 2025/26 und 2035/36

Die Schülerinnen- und Schüler- sowie die Abteilungszahlen bilden die Basis für das Richtraumprogramm der Schule im Kapitel 1.1.

2.3 Interviews und Umfrage

Neben der Prognose für den zukünftigen Schulraumbedarf wurde auch der Bedarf ausserschulischer Nutzergruppen evaluiert. Zu diesem Zweck führte Metron Interviews mit sechs Vertreterinnen und Vertretern lokaler Organisationen sowie eine Umfrage mit direktbetroffenen Vereinen aus Strengelbach durch.

Ziel war es, ein vertieftes Bild über die heutige Nutzung der kommunalen Infrastruktur zu gewinnen, bestehende Defizite zu identifizieren und künftige Bedürfnisse zu erfassen. Im Mittelpunkt standen Fragen zur aktuellen Nutzung der Räumlichkeiten, zu fehlenden Angeboten sowie zu Ideen und Anregungen für die zukünftige Entwicklung. Die wichtigsten Erkenntnisse werden nachfolgend zusammengefasst.

Strengelbach wird für seine kurzen Wege, die zentralen Angebote und die gute Erreichbarkeit geschätzt. Diese fördern Begegnungen, Zusammenarbeit und die Identifikation mit dem Ort.

Aus den Gesprächen lassen sich übergeordnete räumliche und organisatorische Bedürfnisse ableiten:

- **Räume und Infrastruktur:** Bedarf an vielseitig nutzbaren, hindernisfreien und bezahlbaren Räumen mit Aufenthaltsqualität, die für unterschiedliche Gruppengrössen und Anlässe geeignet sind.
- **Ausstattung:** Wunsch nach moderner Infrastruktur wie Bühne, Licht- und Tontechnik, Stauraum und Küche auf Saalebene.
- **Zusammenarbeit und Synergien:** Stärkere räumliche Nähe und Abstimmung zwischen Schule, Tagesstrukturen, Musikschule und Vereinen.
- **Kinder- und Jugendangebote:** Ausbau der Spielgruppe und Tagesstrukturen, Schaffung geeigneter Angebote für Jugendliche.
- **Treffpunkte für Erwachsene:** Mehr multifunktionale Räume und Stärkung der gesellschaftlichen Treffpunkte im Zentrum.
- **Angebote für ältere Menschen:** Förderung von Wohn- und Begegnungsformen für das Alter.
- Die Befragten betonen, dass Investitionen in die Infrastruktur stets als Beitrag zu einem lebendigen, generationenübergreifenden Strengelbach verstanden werden sollen.

Die vollständige Auswertung der Interviews und der Umfrage befindet sich im Anhang 3. Die Erkenntnisse daraus bildeten eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung des Richtraumprogramms im nachfolgenden Kapitel.

2.4 Richtraumprogramm

Das Richtraumprogramm zeigt den zukünftigen quantitativen Raumbedarf auf. Es umfasst sämtliche erforderlichen Hauptnutzflächen - ausgenommen Nebennutzflächen wie Lagerflächen oder Technikräume – und wird in tabellarischer Form dargestellt (Anhang 4). Mit dem Richtraumprogramm legt die Gemeinde fest, wie viele und wie grosse Räume künftig für die Erfüllung ihrer Aufgaben bereitgestellt werden sollen.

Schule

Das Richtraumprogramm für die Schule basiert auf der Prognostik im Kapitel 2.2. Die erforderlichen Räume lassen sich anhand von kantonalen Orientierungsgrössen für Schulräume (Schulräume und Schulbauten, Hinweise zur Planung von Neu- oder Umbauten, Kanton Aargau 14.03.2023), von Stundentafeln des Kantons Aargau gemäss Lehrplan 21 (Aargauer Lehrplan Volksschule, August 2022) sowie nach den maximal möglichen Raumbelegungszeiten gemäss Stundenplan weitestgehend ableiten. Im Weiteren flossen Erfahrungswerte von Metron und der Schule Strengelbach in das Richtraumprogramm ein. Nachfolgend werden die wichtigsten Werte aus dem Richtraumprogramm zusammengefasst - für den Kindergarten, die Unterrichts- und Fachunterrichtsräume der Primarschule sowie für Räume der speziellen Förderung und des allgemeinen Schulbetriebs.

Raumbezeichnung	Orientierungsgrössen AG	Bestand	Richtraumprogramm	Bemerkungen
Spielgruppe / Frühförderung (in 2 Altersstufen)		1 x 75 m²	1 x 88 m²	Synergien mit SHP, DAZ, KG, Tagesstruktur möglich
Kindergartenraum (KG)	75 - 100 m² pro Abt.	⌀ 90 m² inkl. GR	88 m² pro Abt.	
Gruppenraum KG (GR)	25 m² pro Abt.	-	25 m² pro Abt.	
Vorraum / Garderobe	20 - 25 m² pro Abt.	20 - 30 m² pro Abt.	20 m² pro Abt.	
Arbeitsplatz Lehrpersonen	10 m² pro Abt.	-	10 m² pro Abt.	
Materialraum	10 m² pro Abt.	6 - 13 m² pro Abt.	10 m² pro Abt.	

Tabelle 2: Richtraumprogramm Kindergarten inkl. Spielgruppe

Raumbezeichnung	Orientierungsgrössen AG	Bestand	Richtraumprogramm	Bemerkungen
Klassenzimmer (K)	75 m² pro Abt.	⌀ 71 m² (14 Räume)	75 m² pro Abt.	inkl. Klassenzimmer für regionale Spezialklasse
Gruppenraum (GR)	25 m² pro 2 Abt.	⌀ 53 m² (9 Räume)	25 m² pro 2 Abt.	
Multifunktionsraum		75 m² (3 Räume)	-	nicht belegte Klassenzimmer nutzen
Sprachenzimmer (ohne Gruppenraum)		75 m² (2 Räume)	75 m² pro 12 Abt.	

Tabelle 3: Richtraumprogramm Unterrichtsräume Primarschule

Raumbezeichnung	Orientierungsgrössen AG	Bestand	Richtraumprogramm	Bemerkungen
Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		65 m²	35 m²	
Logopädie		65 m²	25 m²	
Integrierte Förderung (IF)		-	-	
Psychomotorik		-	-	
Schulheilpädagogik SHP Primarschule		90 m² (73 + 17 m²)	Büro 18 m² Bespr. 25 m²	
SHP Kindergarten		45 m²	45 m²	
Schulsozialarbeit (SSA)		31 m²	25 m²	

Tabelle 4: Richtraumprogramm spezielle Förderung Primarschule

Raumbezeichnung	Orientierungs-grössen AG	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
textiles Gestalten + Nebenraum	65 + 20 - 40 m²	2 x 101 m² + 12 m²	75 + 25 m²	
technisches Gestalten + Nebenraum	65 + 20 - 40 m²	2 x ⌀ 61 m² + 58 m²	75 + 25 m²	
textiles / technisches Gestalten (TTG) Unterstufe	-	-	75 + 25 m²	
Musikraum + Nebenraum	70 - 90 m² pro Anlage	110m²	75 + 25 m² pro 12 Abt.	Synergien mit Veranstaltungsraum möglich
Dreifachsporthalle	gemäss BASPO	3 x 400 m²	3 x 400 m²	für Schule / Sportvereine
Einfachsporthalle		370 m²		Gymnastik in 3-fachsporthalle integrieren / Tischtennis in MZG prüfen

Tabelle 5: Richtraumprogramm Fachunterrichtsräume Primarschule

Raumbezeichnung	Orientierungs-grössen AG	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Arbeitsplätze Lehrpersonen (inkl. Material)		30 m²	114 m² (1 Raum)	6 m² pro Abt.
Aufenthalt Lehrpersonen		116 m² (3 Räume)	114 m² (1 Raum)	6 m² pro Abt.
Schulleitung		48 m² (2 Räume)	2 x 25m² (2 Räume)	Büro und Besprechung für 2 - 3 AP
Schuladministration		51 m²	36 m²	2 - 3 AP
Sitzungszimmer klein			25 m²	
Sitzungszimmer gross			(75 m²)	Synergien mit Veranstaltungsräumen möglich
Aula			(180 m²)	dito
Bibliothek			(0.4 m² / SuS = 144 m²)	Synergien mit Gemeindebibliothek möglich

Tabelle 6: Richtraumprogramm Schulbetrieb

Tagesstrukturen

Das Richtraumprogramm für die Tagesstrukturen basiert auf dem angestrebten Angebot gemäss Kapitel 2.2 und wurde gemäss den Richtlinien für schulergänzende Tagesstrukturen des Verbands Kinderbetreuung Schweiz (vgl. Kibesuisse 2021) definiert.

Raumbezeichnung	Orientierungs-grössen AG	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Aufenthalt (Mittagstisch)		101 m²	180 m²	60* SuS x 3 m²
Aufenthalt (Spiel, Rückzug)			120 m²	60* SuS x 2 m²
Eingang / Garderobe			18 m²	
Büro / Besprechung			10 m²	
Küche und Vorräte			12 m²	
Abstellraum			10 m²	
* Erweiterungspotenzial durch Synergien mit Veranstaltungsräumen, Bibliothek, Musikraum etc.				

Tabelle 7: Richtraumprogramm Tagesstruktur

Musikschule

Die Musikschule Zofingen bietet in Strengelbach Instrumentalunterricht sowie Chorsingen an. Sie stellten im Sommer 2025 für die Gemeinde Strengelbach die Raumanforderungen in einem Factsheet zusammen (Musikschule Zofingen, Guido Kunz, 18.09.2025). Zudem befragte Metron die Chorleiterin Irina Blum zur aktuellen Raumnutzung und den Bedürfnissen der Chöre. Diese Informationen dienten als Orientierungsgrössen.

Raumbezeichnung	Orientierungs-grössen MSZ	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Instrumentalunterricht	5 x 20 - 25 m²	5 x ⌀ 32 m²	5 x 25 m²	Einzel / Zweiergruppen
Schlagzeugunterricht	1 x 25 m²	76 m²	1 x 25 m²	
Ensemble- / Gruppenunterricht / Chöre	1 x 75 m²	72 m²	-	Synergien mit Veranstaltungsraum möglich

Tabelle 8: Richtraumprogramm Musikschule

Öffentliche Nutzungen

Das Richtraumprogramm für öffentliche Nutzungen wie Veranstaltungsräume, Bibliothek, Museum und Vereinsräume wurden aufgrund von den Interviews und Befragungen mit Interessenvertreterinnen und -vertreter sowie mit den Mitgliedern der Projektgruppe erarbeitet. Die Raumdimensionen basieren zudem auf Erfahrungswerten der Gemeinde und von Metron.

Raumbezeichnung	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Saal	382 m²	400 m²	400 Pers. Bankettbestuhlung, 520 Pers. Reihenbestuhlung Synergien mit Aula möglich
Bühne	114 + 19 m² Nebenbühne	125 m²	
Foyer	108 m² (Geräte / Korridor)	180 m²	360 Pers. ohne Bestuhlung Synergien mit Aula möglich
Gastroküche	38 m²	38 m²	
Musikraum	109 m² (Singsaal oder 1-fach Sporthalle als Backstage)	100 m²	ggf. unterteilbar, mit Schallschutz & Raumakustik, ausreichend Stauraum (Instrumente) Synergien mit Singsaal / Musikraum Schule / Singen mit Kleinkindern / Ensembleraum / Backstage / Tagesstruktur möglich
Grosses Sitzungszimmer	76 m² (altes Gemeindehaus)	75 m²	Synergien mit Schule / Mehrzweckraum / Foyer / Musikraum möglich
Theorieraum Mehrzweckgebäude	240 m²	150 m²	Synergien mit Vereinen (Guggenmusik, Tischtennis) möglich

Tabelle 9: Richtraumprogramm Veranstaltungsräume

Raumbezeichnung	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Schul- und Gemeindebibliothek	ca. 80 m²		Flächenbedarf zu definieren: – Vision und Konzept mit Einbezug der Bevölkerung erarbeiten, verschiedene Beispiele / Varianten betrachten – Synergien mit Schule, Tagesstruktur, Co-Working, Museum und Veranstaltungen möglich
Museum	ca. 160 m²		Flächenbedarf zu definieren: – Vision und Konzept mit Einbezug der Bevölkerung erarbeiten, verschiedene Beispiele / Varianten betrachten
Gewölbekeller	45 m²	45 m²	Synergien mit Nutzungen in den Obergeschossen möglich

Tabelle 10: Richtraumprogramm Kulturräume

Raumbezeichnung	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Guggenmusik – Vereinskeller (Neumatt II) – Lager (MZG)	 80 m² 45 m²	 125 m²	Integration im MZG prüfen
Schützengesellschaft – Schiessanlage MZG	 240 + 90 m²	 240 + 90 m²	
Musikgesellschaft – Altes Schützenhaus	 ca. 100 m²	 ca. 100 m²	Integration von Lager in MZG prüfen
Lebendiges Strengelbach – Lager (bei KG Breitbach)	ca. 15 m²	ca. 15 m²	Nähe zu Veranstaltungsräumen

Tabelle 11: Richtraumprogramm Vereine

Öffentliche Dienste

Die Raumbedürfnisse für die Verwaltung, das Bauamt, die Entsorgung und die Feuerwehr sowie für das gemeindeeigene Wohnraumangebot ermittelte Metron in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung aufgrund von Erfahrungswerten und anstehenden Veränderungen in der Gemeindeverwaltung. Zudem wurde aufgrund des Bevölkerungswachstum auch ein gewisses Wachstum in der Verwaltung angenommen.

Raumbezeichnung	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Einwohnerkontrolle / Kanzlei	5 AP (90 m_2)	5 AP (80 m^2)	
Bauverwaltung	3 AP (64 m^2)	5 AP (80 m^2)	
Sozialamt + Gesellschaft	3 AP (45 m^2)	4 AP (60 m^2)	Nähe zu Sitzungszimmer klein
Steuersekretariat und Finanzen	7 AP (120 m^2)	9 AP (135 m^2)	
Büro SO, FW, ST, GA, GS	5 à 22 m^2	5 à 20 m^2	Einzelbüros
Sitzungszimmer klein	3 à ⌀ 20 m^2	4 à 20 m^2	Diskretionsgespräche etc.
Sitzungszimmer gross	1 à 50 m^2	1 à 50 m^2	
Aufenthaltsraum	40 m^2	40 m^2	
Kopieren	25 m^2	25 m^2	Integration in Lager möglich
EDV	22 m^2	22 m^2	Integration in Lager möglich

Tabelle 12: Richtraumprogramm Verwaltung

Raumbezeichnung	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Einstellhalle	400 m^2	400 m^2	
Werkstatt	60 m^2	60 m^2	
Aufenthalt	30 m^2	30 m^2	
Lager UG (Divers)	530 m^2	Flächenbedarf zu definieren	Integration Entsorgung, Guggenmusik, Lager Museum und Musikgesellschaft prüfen
Entsorgung (Aussenflächen)		Flächenbedarf zu definieren	Integration in bestehende Lagerflächen (innen) prüfen
Wasserversorgung, Bögli AG	400 m^2	Flächenbedarf zu definieren	Nutzflächenoptimierung zur Integration weiterer Nutzungen / Lagerflächen prüfen

Tabelle 13: Richtraumprogramm Bauamt, Wasserversorgung / Gewerbe

Raumbezeichnung	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Einstellhalle	380 m^2	380 m^2	
Büro	25 m^2	25 m^2	
Atemschutz	30 m^2	30 m^2	

Tabelle 14: Richtraumprogramm Feuerwehr

Raumbezeichnung	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Wohneinheiten in Gemeindeliegenschaften	2 x 3-Zi-Whg 5-Zi-Whg	heute 54 Plätze, nicht steuerbar durch Gemeinde	gemäss Bedarf bereitstellen
Angebote in Drittwohnungen	3 x WHG + 1 EFH		gemäss Bedarf dazu mieten
Kantonale Asylunterkunft	33 Plätze		nicht steuerbar durch Gemeinde

Tabelle 15: Richtraumprogramm Wohnraum

Raumbezeichnung	Bestand	Richtraum-programm	Bemerkungen
Pflichtschutzplätze in privaten Gebäuden	3'878 Plätze	4'319 Plätze	441 Plätze erneuerbar, zukünftiger Bedarf zu klären
Pflichtschutzplätze in öffentlichen Gebäuden	395 Plätze	428 Plätze	33 Plätze erneuerbar, zukünftiger Bedarf zu klären
Öffentliche Schutzplätze	693 Plätze	693 Plätze	
Zusammenlegungsschutzplätze	162 Plätze	162 Plätze	
Büro, Verwaltungsgebäude	80 Plätze	80 Plätze	
Spitäler und Heime	112 Plätze	192 Plätze	80 Plätze erneuerbar, zukünftiger Bedarf zu klären

Tabelle 16: Richtraumprogramm Zivilschutzplätze

Das Richtraumprogramm stellt den Soll-Wert 2040 für Immobilien der Gemeinde Strengelbach dar. Im nächsten Kapitel wird der Soll-Wert mit dem Ist-Wert (Bestand) verglichen. Diese Bilanzierung zeigt den Handlungsbedarf für die nächsten 15 Jahre hinsichtlich der Raumanforderungen auf.

2.5 Bilanzierung Ist-Soll

Die Bilanzierung des Richtraumprogramms mit dem bestehenden Raumangebot der Gemeinde zeigt, wo quantitative Raumdefizite und Raumreserven bestehen (Anhang 5). Ergänzend wurden teilweise qualitative Defizite erfasst, welche bei der Begehung und in Gesprächen mit unterschiedlichen Akteuren erkannt wurden.

Schule

Gemäss Prognose könnte bis zum Schuljahr 2035/36 eine zusätzliche Kindergartenabteilung erforderlich werden. Ob diese im Bestand oder in einem An- bzw. Neubau untergebracht wird, ist im Rahmen der Strategie zu evaluieren. Zudem verfügt der Kindergarten Aegerten nicht nur über ungenügend Innenflächen, sondern auch über eine deutlich zu geringe Aussenfläche - rund 250 m² für zwei Abteilungen statt der empfohlenen 1'000 m².

Die Primarschule weist heute aufgrund des Wegzugs der Oberstufe im Jahr 2018 einen grossen Flächenüberschuss aus. In der Primarschule gibt es daher heute viel Fläche für Multifunktionsräume, Sprachunterrichtszimmer und Gruppenräume, welche zukünftig bei optimaler Anordnung und Unterteilung als zusätzliche Klassenzimmer umgenutzt / umgebaut werden können. Die Fachunterrichtszimmer sind heute unterbelegt und könnten zukünftig bei optimaler Anordnung ebenfalls umgenutzt werden. Für die spezielle Förderung, für das Arbeiten, das Verwalten, die Pausen und Gemeinschaft ist ausreichend Platz vorhanden. Die Räume liegen aber nicht immer optimal und sind teilweise zu gross oder zu klein für die jeweilige Nutzung. Insgesamt verfügt die Primarschule über ausreichend Fläche, die jedoch effizienter genutzt werden muss, um das künftige Wachstum aufnehmen zu können.

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Spielgruppe / Frühförderung	91 m²	118 m²	-27 m²	Synergien mit Kindergarten, SHP, DAZ, Tagesstruktur möglich
Kindergarten Breitbach (1 Abt.)	137 m²	143 m²	-6 m²	
Kindergarten Sägestrasse (2 Abt.)	272 m²	280 m²	-34 m²	
Kindergarten Aegerten (2 Abt.)	242 m²	280 m²	-64 m²	Aussenraum ca. -750 m²
Kindergarten neu (1 Abt.)	0 m²	143 m²	-143 m²	

Tabelle 17: Bilanzierung Kindergarten inkl. Spielgruppe

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Primarschule – allgemeiner Unterricht	1'919 m²	1'900 m²	+19 m²	inkl. Klassenzimmer für regionale Spezialklasse
Fachunterricht	633 m²	405 m²	+228 m²	Bilanz exkl. Einzelsporthalle (wird nicht mehr gebraucht)
Spezielle Förderung	130 m²	60 m²	+70 m²	
Arbeiten / Verwalten	397 m²	413 m²	-16 m²	
Pausen / Gemeinschaft	116 m²	114 m²	+2 m²	Aula siehe Veranstaltungsräume
Bibliothek	-	-	-	siehe Gemeindebibliothek

Tabelle 18: Bilanzierung Primarschule

Tagesstrukturen

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Tagesstrukturen für 60 SuS*	101 m²	340 m²	-239 m²	zukünftig zwei separate Räume für Essen und Aufenthalt (Spielen, Rückzug)
* Erweiterungspotenzial durch Synergien mit Veranstaltungsräumen, Bibliothek, Musikraum etc.				

Tabelle 19: Bilanzierung Tagesstruktur

Musikschule

Die Musikschule Zofingen ist heute teilweise zu grossen Räumen zugeteilt. Der Schallschutz und die Raumakustik der Räume sind zudem teilwiese ungenügend.

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Instrumentalraum allg.	160 m²	125 m²	+35 m²	
Instrumentalraum Schlagzeug	76 m²	25 m²	+51 m²	Defizite in der Raumqualität und im Schallschutz
Ensemble- / Gruppenunterricht	-	-	-	siehe Fachunterricht (Musikzimmer) Schule

Tabelle 20: Bilanzierung Musikschule

Öffentliche Nutzungen

Die bestehenden Veranstaltungsräume sind unattraktiv und nicht mehr zweckmässig. Zweckmässig ausgestattete Räume mit Aufenthaltsqualität können Strengelbach als Wohn- und Arbeitsort aufwerten. Sie sollen auch für externe Nutzungen wie private Feiern oder Vereinsanlässe vermietet werden können. Sämtliche Veranstaltungsräume sollen nutzungsgerechte Anforderungen an Schallschutz, Raumakustik, Hindernisfreiheit und technische Ausstattung erfüllen.

Der Flächenbedarf für die Schul- und Gemeindebibliothek sowie für das Museum ist noch zu definieren. Dafür sind zunächst eine Vision und ein entsprechendes Konzept für beide Institutionen zu erarbeiten. Der Vergleich mit Beispielen aus anderen Gemeinden kann diesen Prozess unterstützen. Synergien zwischen Bibliothek und Museum sowie mit der Schule, der Tagesstruktur, Co-Working-Spaces und Veranstaltungsräumen sollen gezielt genutzt werden, um Vision und Konzept zu stärken. Zudem ist die Bevölkerung angemessen einzubeziehen, um ein bedürfnisgerechtes Angebot zu entwickeln.

Bei vorhandenen Lagerflächen für Vereine und Veranstaltungen soll überprüft werden, ob die Fläche und / oder der Standort optimiert werden kann.

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Saal	382 m²	400 m²	+18 m²	Defizite in der Raumqualität und Ausstattung
Bühne	114 m²	125 m²	-11 m²	Defizite in der Ausstattung
Foyer	108 m²	180 m²	-72 m²	Defizite in der Raumqualität und Ausstattung
Gastroküche	38 m²	38 m²	0 m²	Lagedefizit: heute nicht auf Saal- / Foyerebene
Musikraum	0 m²	100 m²	-100 m²	für Schule, Musikschule, Vereine, Backstage
Grosses Sitzungszimmer	76 m²	75 m²	+1 m²	Defizite in der Raumqualität und Ausstattung
Theorieraum Mehrzweckgebäude	240 m²	150 m²	+90 m²	

Tabelle 21: Bilanzierung Veranstaltungsräume

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Schul- und Gemeindebibliothek	ca. 80 m²	offen	offen	–
Museum	ca. 160 m²	offen	offen	–
Gewölbekeller	45 m² + NR	45 m2	gemäss Bestand	abhängig von Nutzungen im Obergeschoss

Tabelle 22: Bilanzierung Kulturräume

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Guggenmusik	125 m²	125 m²	0 m²	Integration im MZG prüfen
Schützengesellschaft	330 m²	330 m²	0 m²	
Musikgesellschaft	50 m²	50 m²	0 m²	Integration von Lager in MZG prüfen
Lebendiges Strengelbach	15 m²	15 m²	0 m²	Nähe zu Veranstaltungsräumen

Tabelle 23: Bilanzierung Vereine

Öffentliche Dienste

Das neue Gemeindehaus kann auch zukünftig ein gewisses Wachstum aufnehmen. Defizite können durch eine effizientere Nutzung von Nebennutzungen (Stauraum, Kopierraum, EDV, Lager) aufgehoben werden.

Im Mehrzweckgebäude (Bauamt, Feuerwehr etc.) soll überprüft werden, ob die Flächen effizienter genutzt werden können, um weitere Lagerflächen für die Entsorgung, Vereine etc. zur Verfügung zu stellen.

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Verwaltung	622 m²	692 m²	-70 m²	
Bauamt	1'203 m²	1'203 m²	+ X m²	Flächenoptimierung prüfen
Entsorgung	Aussenfläche	Innenfläche zu prüfen	offen	Flächenoptimierung prüfen
Wasserversorg. / Bögli AG	400 m²	(optimiert)	+ X m²	Flächenoptimierung prüfen
Feuerwehr	437 m²	437 m²	0 m²	

Tabelle 24: Bilanzierung öffentliche Dienste

Der künftig benötigte Wohnraum für Asylsuchende, Sozialhilfeempfangende oder Menschen in Notsituationen ist kaum abschätzbar. Zudem kann die Gemeinde nicht steuern, wie lange die 33 Plätze in der kantonalen Unterkunft bestehen, wodurch ein Wegfall dieses Angebots möglich ist. Wie mit dieser Unsicherheit umzugehen ist, wird in der Strategiephase geklärt. Diese soll aufzeigen, in welchem Umfang die Gemeinde eigene Liegenschaften bereitstellt und wie zusätzliche Wohnungen über Miet- oder Baurechtsverträge mit Dritten gesichert werden können.

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Anzahl Personen in Gemeindeliegenschaften oder Drittwohnungen	25	heute 54 Plätze, nicht steuerbar durch Gemeinde	?	gemäss Bedarf bereitstellen / dazu mieten
Anzahl Personen in kantonaler Unterkunft	33		?	nicht steuerbar durch die Gemeinde

Tabelle 25: Bilanzierung Wohnraum

Bei den Zivilschutzplätzen besteht zurzeit eine Unterdeckung, da bestehende Schutzplätze wegen Mängeln als erneuerbar gelten und nicht angerechnet werden. Die Klärung ihrer Erneuerbarkeit sowie des zukünftigen Bedarfs aufgrund des Bevölkerungswachstums erfolgt mit der kantonalen Koordinationsstelle für Zivilschutz parallel zum Prozess der Immobilienstrategie.

Raumbezeichnung	Ist	Soll	Bilanz	Bemerkungen
Pflichtschutzplätze in privaten Gebäuden	3'878 Plätze	4'319 Plätze	-441 Plätze	441 Plätze erneuerbar, zukünftiger Bedarf zu klären
Pflichtschutzplätze in öffentlichen Gebäuden	395 Plätze	428 Plätze	-33 Plätze	33 Plätze erneuerbar, zukünftiger Bedarf zu klären
Öffentliche Schutzplätze	693 Plätze	693 Plätze		
Zusammenlegungsschutzplätze	162 Plätze	162 Plätze		
Büro, Verwaltungsgebäude	80 Plätze	80 Plätze		
Spitäler und Heime	112 Plätze	192 Plätze	-80 Plätze	80 Plätze erneuerbar, zukünftiger Bedarf zu klären

Tabelle 26: Bilanzierung Zivilschutzplätze

Mit der Bilanzierung wird der Handlungsbedarf in den einzelnen Nutzungskategorien ersichtlich. Zusammengefasst ergibt sich folgender Handlungsbedarf:

- Kindergarten: eine zusätzliche Abteilung aufgrund des Bevölkerungswachstums sowie Lösungen für die zu kleinen Gebäudeflächen bei den bestehenden Kindergärten und dem zu kleinen Aussenraum im Kindergarten Aegerten
- Primarschule: Rochaden, schulinterne Umnutzung und teilweise neue Unterteilung von Schulräumen
- Tagesstrukturen: zusätzlicher Raumbedarf
- Musikschule: Verbesserung Schallschutz / Raumakustik, adäquate Raumgrössen
- Veranstaltungsräume: vielfältig nutzbare, attraktive, zweckmässige Räume
- Bibliothek und Museum: Vision und Konzept erforderlich
- Vereinsräume: optimieren
- Öffentliche Dienste: effizientere Nutzung von Flächen
- Wohnraum: Strategie betreffend Bereitstellung / Sicherung von Wohnraum

Insgesamt besteht in Strengelbach kein Flächendefizit. Jedoch sind einzelne Räume zu klein, zu gross, am falschen Ort oder entsprechen bezüglich der Infrastruktur nicht mehr den heutigen technischen oder gesellschaftlichen Anforderungen. Was dies für die einzelnen Gebäude bedeuten kann, wird in der nachfolgenden Strategiephase - Phase 3 - aufgezeigt.

3 Ausblick Phase 3

Die dritte Phase dient der **strategischen Ausrichtung** der Immobilienentwicklung. Aufbauend auf den Erkenntnissen und dem Handlungsbedarf aus der Bilanzierung von Bestand und Bedarf werden **die zentralen Schlüsselthemen** definiert, welche die künftige Entwicklung der gemeindeeigenen Gebäude prägen. Diese Themen können nutzungs- oder gebäudebezogen sein – beispielsweise die Kindergarten- und Schulstandorte, das Angebot an Tagesstrukturen, die Veranstaltungsräume oder der Umgang mit einzelnen Liegenschaften.

Für jedes Schlüsselthema werden die Potenziale, die räumlichen Zusammenhänge sowie die zeitlichen Abhängigkeiten dargestellt. Darauf aufbauend werden gemeinsam mit der Projektgruppe **verschiedene Stossrichtungen** entwickelt. Diese zeigen unterschiedliche Wege im Umgang mit dem Gebäudebestand, bei möglichen Nutzungsänderungen oder bei einer Erweiterung bzw. Reduktion des Raumangebots auf.

Die Überprüfung der Stossrichtungen erfolgt anhand von Flächenpotenzialen und einfachen Volumenstudien. Ergänzend werden Beurteilungskriterien festgelegt, die sich an den in der Immobilienstrategie definierten Zielen orientieren. Sie ermöglichen eine vergleichende **Bewertung der Stossrichtungen** und bilden die Grundlage für strategische Entscheide.

Jede Liegenschaft wird danach einer der drei **Strategierichtungen** zugewiesen:
- Halten – Werterhalt oder Abwarten (minimaler Unterhalt)
- Entwickeln – bauliche oder funktionale Weiterentwicklung
- Aufgeben – Abgabe im Baurecht, Verkauf oder Abbruch

Zudem wird eine Strategie zum Erwerb von Grundstücken erarbeitet.

Mit dem Variantenentscheid werden zudem die **Prioritäten und Abhängigkeiten** festgelegt. Das Ergebnis der Phase 3 bildet damit die übergeordneten Leitlinien für die langfristige Entwicklung der Immobilien der Gemeinde Strengelbach.

Organisation Phase 3
Für die Strategiedefinition wird die **Projektgruppe** um den **Gesamtgemeinderat** und allen Mitgliedern der **Geschäftsleitung** erweitert.
- In einem ersten Workshop werden die Beurteilungskriterien und Schlüsselthemen festgelegt sowie die Strategierichtungen Halten, Entwickeln, Aufgeben und Erwerben präzisiert und verfeinert.
- In einem zweiten Workshop erfolgt der Vergleich von Strategievarianten und die Festlegung der Strategierichtung pro Gebäude.
- In einem dritten Workshop wird die Erwerbsstrategie erarbeitet.

Zur Vorbereitung und Koordination der Sitzungen sind zudem zwei Online-Sitzungen der Projektleitung vorgesehen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beispiel Gebäudedatenblatt und Schemaplan (vgl. Anhang 1) 5
Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler (SuS) im Kindergarten 7
Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler (SuS) in der Primarschule 7

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich der Anzahl Abteilungen und Betreuungsplätze in der Tagesstruktur im Schuljahr 2025/26 und 2035/36 8
Tabelle 2: Richtraumprogramm Kindergarten inkl. Spielgruppe 10
Tabelle 3: Richtraumprogramm Unterrichtsräume Primarschule 10
Tabelle 4: Richtraumprogramm spezielle Förderung Primarschule 10
Tabelle 5: Richtraumprogramm Fachunterrichtsräume Primarschule 11
Tabelle 6: Richtraumprogramm Schulbetrieb 11
Tabelle 7: Richtraumprogramm Tagesstruktur 11
Tabelle 8: Richtraumprogramm Musikschule 11
Tabelle 9: Richtraumprogramm Veranstaltungsräume 12
Tabelle 10: Richtraumprogramm Kulturräume 12
Tabelle 11: Richtraumprogramm Vereine 12
Tabelle 12: Richtraumprogramm Verwaltung 13
Tabelle 13: Richtraumprogramm Bauamt, Wasserversorgung / Gewerbe 13
Tabelle 14: Richtraumprogramm Feuerwehr 13
Tabelle 15: Richtraumprogramm Wohnraum 13
Tabelle 16: Richtraumprogramm Zivilschutzplätze 13
Tabelle 17: Bilanzierung Kindergarten inkl. Spielgruppe 14
Tabelle 18: Bilanzierung Primarschule 14
Tabelle 19: Bilanzierung Tagesstruktur 15
Tabelle 20: Bilanzierung Musikschule 15
Tabelle 21: Bilanzierung Veranstaltungsräume 15
Tabelle 22: Bilanzierung Kulturräume 16
Tabelle 23: Bilanzierung Vereine 16
Tabelle 24: Bilanzierung öffentliche Dienste 16
Tabelle 25: Bilanzierung Wohnraum 16
Tabelle 26: Bilanzierung Zivilschutzplätze 17

Abkürzungen / Glossar

Abt.	Abteilung = Klasse
AP	Arbeitsplätze
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
FW	Finanzwesen
GA	Gemeindeammann
GR	Gruppenraum
GS	Gemeindeschreiber
IF	Integrierte Förderung
K	Klassenzimmer
KG	Kindergarten
KiBeG	Kinderbetreuungsgesetz
MZG	Mehrzweckgebäude
RRP	Richtraumprogramm
SHP	Schulheilpädagogik
Sizi	Sitzungszimmer
SO	Sozialamt
SSA	Schulsozialarbeit
ST	Steueramt
SuS	Schülerinnen und Schüler
TTG	Technisches und textiles Gestalten

metron

Stahlrain 2
Postfach

5201 Brugg
Schweiz

info@metron.ch
+41 56 460 91 11